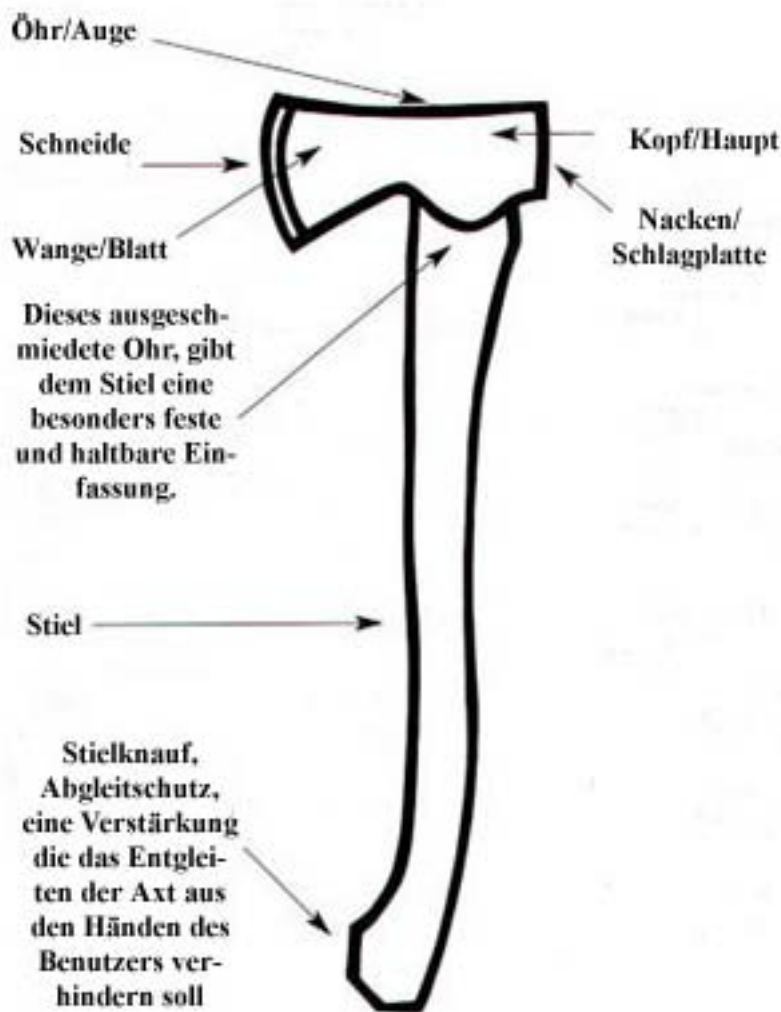


Äxte Kennntnis

- ◆ [Die Bestandteile der Axt](#)
- ◆ [Entastung](#)
- ◆ [Brennholz](#)
- ◆ [Holzhacken Teil1](#)
- ◆ [Holzhacken Teil2](#)
- ◆ [Holz trocknen und lagern](#)
- ◆ [Holzhaufen](#)
- ◆ [Holzlagern](#)
- ◆ [Feuermachen](#)
- ◆ [Im Herd oder Kamin](#)
- ◆ [Keinholz und Asche](#)
- ◆ [Mit der Axt schnitzen](#)
- ◆ [Wartung der Axt](#)
- ◆ [Schärfung](#)
- ◆ [Schneideform](#)
- ◆ [Stielung](#)



Die Bestandteile der Axt



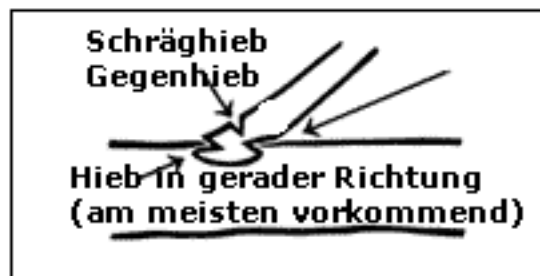
Die Gränsfors Äxte haben einen Schneidenschutz aus chromfreiem Leder, vegetabilisch gegerbt gemäß altbewährten Methoden.

Erstklassiger Hickorystiel.

Der Stiel von Gränsfors Bruk wurde vom Industriedesigner Hans Erik Persson entworfen, der die alte Tradition heutigem Bedarf anpaßte. Seine neue, ergonomische Formgebung gibt der Hand des Benutzers, auch bei ausgestrecktem Arm, einen festen Griff um den Stiel der Axt. Dadurch hat man mehr Kraft und kann auch sicherer hauen.

Entastung

Mit beiden Händen den Stiel umspannen, um Abrutschen oder Fehlschlagen zu vermeiden. Die Axt anheben und dabei mit einer Hand etwas höher greifen und diese dann langsam beim Herunterschwingen am Stiel entlang gleiten lassen.
Grobe Äste lassen sich besser und ohne Spaltung mit sog. Gegen- und Schräghieben abhauen



Immer an der den Ästen gegenüberliegenden Seite des Stammes stehen, um die Beine zu schützen.
Achten Sie darauf, daß Sie beim Ausholen nicht durch kleinere Äste o.ä. behindert werden.
Beseitigen Sie herunterhängende Zweige, die die Richtung der Axt beeinflussen können.

Hiebrichtung: von der Wurzel zur Krone.
Stehen Sie fest auf dem Boden. Nicht auf Ästen oder Stämmen balancieren

Brennholz

Von den in Schweden am häufigsten vorkommenden Baumarten haben Eiche und Birke die beste Brennzeit, gefolgt von Kiefer, Fichte und Espe. Frisches Holz enthält ca. 45% Wasser. Bevor das Holz verheizt wird, sollte der Wassergehalt auf ca. 25% oder weniger reduziert werden, was normalerweise nach Ablauf eines Sommers der Fall ist. Rinde, besonders Birkenrinde, verzögert das Trocknen des Holzes. Gespaltenes Holz trocknet deshalb besser als ungespaltenes. Das hat auch zur Folge, daß gespaltenes Holz nicht so leicht schimmelt oder fault darüber hinaus brennt es viel besser. Die beste Jahreszeit für das Fällen von Laubbäumen ist der Winter. Den Stamm mit der Motor- oder Bügelsäge zersägen. Möglichst gleich danach das Holz hacken je mehr es trocknet desto schlechter läßt es sich spalten. Man kann mühelos grobes, frisch gefälltes Fichtenholz spalten. Nach einem Jahr ist das nicht mehr der Fall. Gefrorenes Holz ist brüchig und sehr leicht zu spalten. Die beste Zeit für das Spalten von Holz ist im Spätwinter. Dann hat das Holz Zeit, im Sommer zu trocknen.



Kleine Holzstücke, die sich nicht spalten lassen, können etwas entrindet werden, dann trocknen sie besser.

Wird ein Baum gefällt, der frische Blätter hat, wartet man am besten mit dem Abhacken der Äste bis die Blätter vertrocknet sind. Dabei verdunstet viel Wasser durch die Blätter und das gespaltene Holz trocknet dann schneller. Fällt man eine Birke im Frühjahr, wenn der Saft steigt, hat man später keine Probleme mit Wurzeltrieben.

Holzhacken - Teil 1

Halten Sie Abstand zu anderen Personen, damit niemand durch die schwingende Axt oder Holzstücke gefährdet wird. Verwenden Sie einen breiten, stabilen Hackklotz, in Kniehöhe. Die Holzart spielt keine Rolle; ein Hackklotz aus Eiche hält allerdings länger.

Es ist wichtig, daß der Hackklotz auf einer stabilen, nichtfedernden Unterlage steht. Eine federnde Unterlage reduziert die Kraft des Axthiebes und damit den Spalteeffekt. Stellen Sie das Holzstück auf den hinteren Teil des Hackklotzes. Falls Sie das Holzstück nicht treffen, trifft die Axt dann in der Regel den Hackklotz und nicht den Boden und die Huarbeit wird sicherer.



Kniehöhe

Das Holzstück, das zu spalten ist, soll so weit wie möglich weggestellt werden.



Große Holzstücke können in mehreren Schritten gespalten werden.

Holzhacken - Teil 2

Größere Holzstücke, die sich beim ersten Hieb nicht spalten lassen, können mit Hilfe ihres eigenen Gewichts gespalten werden.

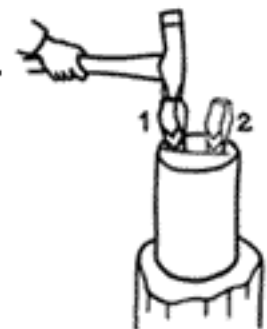


Dabei wird die Axt mit dem Holzstück umgedreht, damit der Nacken zuerst den Hackklotz trifft.

Diese Technik zum Abspalten von Holzstücken kann gefährlich sein, falls der Klotz beim Schwinger der Axt wegfliegt. Wir können diese Technik nicht empfehlen.

Ganz große, astreiche oder knorrige Holzklötze können mit Hilfe von Keilen gespalten werden. Benutzen Sie zwei Keile, von denen Sie den einen am Rand einkeilen. Schlagen Sie mit einem Vorschlaghammer oder einem Spalthammer auf den Keil, so dass eine Spalte entsteht. Setzen Sie den nächsten Keil weiter zur Mitte und vergrößern Sie die Spalte. Nun mit dem ersten Keil fortfahren u. s. w., bis der Klotz gespalten ist.

Benutzen Sie keine gewöhnliche Axt als Keil oder Schlägel. Da sie für diesen Zwecke nicht hergestellt wurde, kann sie durch Stauchung beschädigt werden. Nur ein Spalthammer ist dafür geeignet



ACHTUNG:
Denken Sie beim Schlagen auf Stahl an das Risiko, daß eventuelle Metallsplitter das ungeschützte Auge treffen und verletzen können. Schutzbrille benutzen!



GRÄNSFORS BRUKS

HOLZ TROCKNEN UND LAGERN

Das Holz muß vor Gebrauch getrocknet werden. Früher galt: "Holz muß vor Ostern gespalten werden"; dann kann es im Frühjahr und Sommer trocknen, bevor es im Winter verheizt wird. Die beste Zeit um Bäume zu fällen und Holz zu spalten ist Ende des Jahres, so daß das Holz im Winter bei geringer Luftfeuchtigkeit trocknen kann.

Einige Grundregeln für den Holzstapel: Holz, welches gestapelt werden soll, muß gespalten sein oder zumindest teilweise entrindet, um trocknen zu können. (Das ist besonders wichtig für Laubhölzer, die im allgemeinen eine festere Rinde haben als Nadelhölzer.)

Wählen Sie für den Holzstapel einen trockenen und leichtdränierten Platz, am liebsten sonnig. Legen Sie das Holz auf ein paar Stangen, so daß es nicht auf feuchtem Boden liegt.

Das Holz muß mit der Rinde nach unten gelegt werden, damit es nicht fault. Stapeln Sie luftig, dann trocknet das Holz schneller (altes Sprichwort: eine Maus muß noch durchschlüpfen können). Decken sie den Stapel mit einem Stück Blech oder einer Plane ab, zum Schutz gegen Regen und Schnee. Holz, das gedeckt wird, muß trocken sein. Die Seiten müssen zwecks Lüftung offen bleiben.

Holzhaufen



Beginnen Sie damit, Stangen im Schachbrettmuster auf den Boden zu legen.



Legen Sie darauf eine lockere Holzschicht als "Boden". Die Rinde muss nach unten liegen.

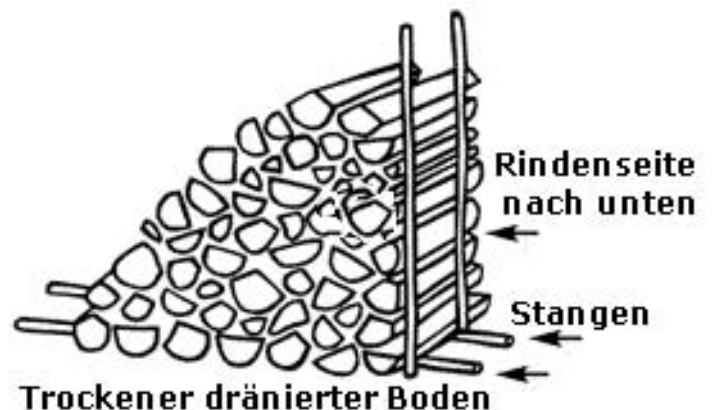


Aus grossen Holzstücken wird nun ein Ring aufgeschichtet, in dessen Mitte die kleineren und ungleichen Holzstücke geworfen werden.



Hat der Holzhaufen die gewünschte Höhe erreicht, wird er in der Mitte etwas erhöht und abgerundet. Legen Sie die oberste Holzschicht wie ein "Ziegeldach", damit das Regenwasser ablaufen kann.

Variante: Ein paar Stöcke, ein Baum, eine Wand o. ä. bilden den Abschluss an einem oder bei- den Enden. Senkrechte Stöcke an den beiden Enden können mit einem Draht oder Seil verbunden werden, über dem Holz- stoss oder in dessen Mitte. Dadurch wird der Stapel stabiler und kann mehr Holz auf- nehmen.



Holzlagern

Bereits im Herbst kann man einen Vorrat an trockenem Holz auf die Veranda oder in den Keller legen, wo es schneller und bequemer zur Hand ist. **BITTE BEACHTEN!** Holz, das drinnen gelagert wird, muss garantiert trocken sein! Hat der Holzhaufen die gewünschte Höhe erreicht, wird er in der Mitte etwas erhöht und abgerundet. Legen Sie die oberste Holzschicht wie ein "Ziegeldach", damit das Regenwasser ablaufen kann.

Wird der Stapel an einer Wand errichtet, muss zwischen Wand und Stapel ein Luftspalt gehalten werden. Lassen Sie den Stapel etwas gegen die Wand neigen, dann fällt er Ihnen nicht zusammen wenn er sich "setzt".

Sonst können leicht Probleme mit Feuchtigkeit und Schimmel entstehen



Feuer machen



In Wald und Feld

Wählen Sie eine geeignete Stelle. Der beste Boden für ein Feuer ist Sand, Kies oder Erde. Machen Sie kein Feuer auf felsigem Boden; die Hitze verursacht Risse und hinterläßt häßliche, schwarze Flecke.

Vermeiden Sie auch

Torfgelände und die Nähe von Büschen und Bäumen. Legen Sie Steine rings um die Feuerstelle. Machen Sie das Feuer wenn möglich aus trockenen Holzstücken und Zweigen. Trockene Holzstücke findet man immer auch bei Regen am untersten Teil von Fichten.

Birkenrinde eignet sich auch sehr gut zum Feuer machen. Beachten Sie aber, daß man keine lebenden Birken "entrinden" darf!

Machen Sie zuerst Feuer aus Kleinholz und legen Sie dann nach und nach größere Stücke auf.

Bevor Sie die Feuerstelle verlassen, muß das Feuer wieder sorgfältig gelöscht werden, am besten mit Wasser. Haben Sie die Feuerstelle selbst angelegt, müssen die Spuren vor dem Verlassen so weit wie möglich beseitigt werden.

Respektieren Sie Verbote von offenem Feuer, die besonders im Frühjahr und in trockenen Sommermonaten gelten!

Beachten sie bitte auch, daß es im Rahmen des allgemeinen Nutzungsrechts in Schweden nicht erlaubt ist, Sträucher abzurechen oder Bäume zu fällen.



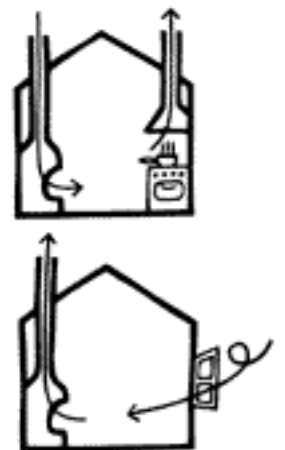
Aufrecht stehendes Holz brennt schneller als liegendes Holz.

Im Herd oder Kamin

Kontrollieren Sie, daß der Kaminschieber und/oder die Ofenklappe geöffnet ist. Legen Sie das Holz so dicht, daß die brennenden Holzscheite "einander wärmen", aber doch so, daß das Feuer Luft bekommt. Stopfen Sie zusammengeknülltes Zeitungspapier oder ein Stück Birkenrinde zum Anzünden unter das Holz. Bei Holzfeuerung sollte man zuerst ein bißchen Papier oder Birkenrinde in dem Rußloch anzünden, unmittelbar bevor man das Feuer ansteckt.

Um Rauch zu vermeiden, kann man mit einem brennenden Streichholz den Luftzug an der oberen Kante der Kaminöffnung kontrollieren. Bewegt sich die Flamme aus dem Kamin heraus, kann man z.B. den Küchenventilator abstellen oder ein Fenster im anliegenden zimmer öffnen, während man das Holz anzündet. Durch die einströmende Luft bewegt sich der Luftzug in die gewünschte Richtung. Mit dieser Methode kann auch ein ins Zimmer rauchendes Feuer zum Schornstein gelenkt werden.

Die Luftzufuhr zum brennenden Feuer darf nicht zu hart gedrosselt werden. Sie können das kontrollieren, indem Sie den Rauch von draußen betrachten. Von einem gelungenen Herdfeuer entweicht nur Kohlendioxid und Wasserdampf, weshalb kaum Rauch zu sehen ist. Bei extrem kaltem Wetter kann jedoch weißer Rauch aufsteigen.



Kienholz und Asche

Kienholz

Alte, schadhafte Stämme und Baumstümpfe der Kiefer enthalten oft stark duftendes Holz von rotgelber Farbe. Dieses Holz enthält viel Harz und ist daher in getrocknetem Zustand ideal zum Anzünden. Das Holz wird in dezimeterlange Stücke gesägt und kleingespalten. Sparsam damit umgehen, denn damit gelingt Ihnen jedes Feuer.



Das Kienholz mit Messer oder kleinem Beil kleinspalten.

Asche

Die Asche vom Kamin oder Herd sollte einige Tage in einem feuerfesten Behälter aufbewahrt werden, so daß eventuell glühende Rückstände keinen Brand verursachen. Diese Asche kann vorzugsweise auf Rasenflächen und auf Beete gestreut werden (Vorsicht bei Kartoffelanbau die Kartoffeln werden schorfig). Holzasche enthält eine Reihe wertvoller Salze, vor allem Kaliumkarbonat, die sog. Pottasche. Sie erhöht den pH-Wert des Bodens. Holzasche kann auch unter den Kompost gemischt werden.

Mit der Axt schnitzen

Man unterscheidet zwischen zwei Arten von Äxten/Beilen. Die Form und Schneide der einen Art ist dem Durchhacken von Holzfasern und dem Spalten von Holz angepaßt, während die andere Art beim Schnitzen durch das Holz schneidet. Deshalb hat das Tischlerbeil eine lange, dünne und gerade Schneide mit einer geraden Fase.

Hacken Sie bei der Arbeit das Holz auf einem Holzklotz. Es sollte aber nicht der Klotz sein, den Sie beim Holzhacken benutzen. Da häufig Sand und Erde mit dem Holz auf den Klotz gelangen, kann die Schneide stumpf werden. Eine scharfe Schneide ist jedoch die Voraussetzung für eine gute Axt!

Richten Sie die Schneide mit einer fallenden Bewegung gegen das Holzstück, so daß der Schneidepunkt vom Unterteil der Schneide entlang dieser nach oben verläuft. Halten Sie die Axt in einem Winkel, der Sie vor eventuellen Fehlschlägen schützt, d.h. Hand und Stiel so niedrig wie möglich im Verhältnis zum Holzklotz.



Das Holz sollte am hinteren Teil des Klotzes gehalten werden, so daß Hiebe, die daneben gehen, den Holzklotz treffen. Schnitzen sie immer in Richtung der Holzfaser, es könnte sonst passieren, daß Stücke aus Versehen abgespalten werden.

Ein Tischlerbeil oder ein Schnitzbeil werden hauptsächlich dazu benutzt, Holz für das Schnitzen und für die Tischlerei vorzubearbeiten.



Wartung der Axt

Äxte müssen trocken aufbewahrt werden, ohne daß der Stiel austrocknet und sich im Kopf der Axt zusammenzieht. Achten Sie darauf, daß die Schneide der Axt und der Schneidenschutz trocken sind. Wird die Axt längere Zeit nicht benutzt, muß sie mit Fett oder Öl eingerieben werden.

Äxte, die nicht eingölt werden, rosten! Äxte sind nur zum Hauen und Schnitzen zu benutzen! Nur der speziell zum Schlagen hergestellte Spalthammer hat einen dafür vorgesehenen Nacken. Äxte oder Beile sind nicht als Vorschlaghammer oder Keil zu benutzen.

Schlägt man zu hart auf oder mit dem Nacken einer Axt, kann das Ohr deformiert werden oder reißen .



Schärfung

Schärfung

Das Schärfen der Schneide erfolgt abhängig vom Grad der Abnutzung.

1. Große Kerben werden mit einer Einhiebsfeile oder mit einer Schmirgelscheibe beseitigt. Dabei ist darauf zu achten, daß der Stahl nicht zu heiß wird und seine Härte verliert; deshalb öfters abkühlen!

Die ursprüngliche Form der Schneide sollte beibehalten werden schmirgeln Sie gleichmäßig auf beiden Seiten und entlang der ganzen Schneide. Handelt es sich um eine gerade Schleiffase, muß die ganze Fasse an der Schmirgelscheibe oder Feile anliegen.



Schleiffase - Stein

2. Am nassen groben Wetzstein oder am nassen Schleifstein werden kleinere Schäden und normaler Verschleiß abgeschliffen, so daß die Schneide eine Grundscharfe erhält. Achten Sie darauf, daß die Form der Schneide nicht verändert wird. Eine Axt mit gerader Schleiffase wird wie folgt geschliffen: Legen Sie die Schleiffase ganz am Stein an und zwar mit der hinteren Kante beginnend nach vorne. Das Schleifen in oder gegen Drehrichtung des Schleifsteins ist Geschmacksache. Schleift man gegen die Drehrichtung wird die Schneide weniger "rauh"; das Schleifen in Drehrichtung hat den Vorteil, daß man in den Schleifstein nicht festhaken kann.

Stehen Sie so, daß Sie ein Bein neben dem Schleifstein haben, und halten Sie die Axt an die dafür vorgesehene Halterung, oder stützen Sie den Ellenbogen gegen die Hüfte. Führen Sie die Axt langsam vor und zurück, so daß die Schneide gleichmäßig geschliffen wird. Benutzen Sie die gesamte Breite des Schleifsteins.



Dadurch vermeiden Sie Unebenheiten. Wasser im Behälter des Schleifsteins kann die Qualität des Steins beeinflussen und sollte nach beendeter Arbeit entfernt werden. Ist kein Schleifstein vorhanden, kann eine grober Wetzstein benutzt werden.

3. Zum Schluß wird die Schneide abgezogen, um Schleifgrat und kleine Schrammen zu beseitigen. Dazu benutzt man zuerst einen groben Wetzstein und danach einen feineren Stein. Der Stein wird naß gemacht; Lehm- oder Sandstein mit Wasser, Carborundum- oder Arkansasstein mit Öl, z.B. Schleiföl, sog. Honing oil oder Nähmaschinenöl. Führen Sie den Stein mit

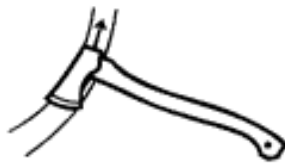


kreisenden Bewegungen an der Schneide entlang; dabei die Axt öfters umdrehen, so daß sie auf beiden Seiten geschliffen wird und dadurch

eine eventuelle raue Schicht entfernt wird. Der Stein soll bisweilen abgewischt werden, damit lose, raue Partikel die Schneide nicht beschädigen. Benutzen Sie nicht nur die Mitte des Steins sondern die ganze Fläche, um zu vermeiden, daß der Stein schalenförmig wird. Nach beendeter Arbeit wird der Stein gesäubert.

Schneideform

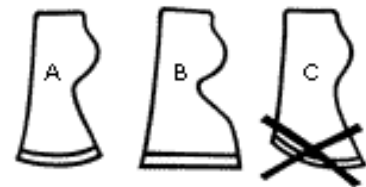
Soll die Axt besonders scharf sein, kann man danach die Schneide an einem Lederriemen abziehen. Die Axt wird dabei mit abgewendeter Schneide vor- und rückwärts bewegt.



Die Form der Axt ist ihrem Anwendungsgebiet angepasst, d.h. Äxte mit stumpfem Schneidenwinkel sind für hartes Holz vorgesehen und Äxte mit spitzem Winkel für weiches. Äxte mit gerader Schneide werden zum Schnitzen benutzt und Äxte mit runder Schneide für Waldarbeiten



1 und 2: Zum Hacken in hartes bzw. weiches Holz
3: Zum Schnitzen. Winkel der Fase 25-30°
4: Falsch geschliffen



A: Forstaxt/ Hauaxt mit runder Schneide

B: Tischlerbeil/ Schnitzaxt mit gerader Schneide

C: Falsch geschliffen

Achten Sie darauf, daß die Form der Schneide beibehalten wird, auch nachdem sie geschliffen ist, denn eine falsch geschliffene Axt kann leicht abgleiten und dadurch Schaden verursachen. Schleifen Sie gleichmäßig über die ganze Schneide und auf beiden Seiten!

Bitte beachten!

Ein Stiel, der mit einem Holzkeil oder Epoxy befestigt ist, kann locker werden, wenn die Axt zu trocken lagert. Kontrollieren Sie deshalb regelmäßig, daß der Stiel fest in der Axt sitzt.

Stielung

Stielung

Es ist wichtig, daß der Stiel aus gutem Holz ist. Stiel und Holzkeil müssen bei der Stielung sehr trocken sein, sonst kann es passieren, daß das Holz später trocknet, schrumpft und aus der Axt herausfällt. Eine weitere Ursache für das Lockern des Stiels ist die Benutzung der Axt als Hammer, wodurch das Ohr deformiert wird.

Bevor die Axt neu eingestielt wird, muß der alte Stiel entfernt werden. Bei einem Stiel, der mit Härtemittel, Epoxy, befestigt ist, kann das schwierig sein. Auf keinen Fall darf der Stiel weggebrannt werden, die Hitze schadet der Härte des Stahls!

Die Axt wird wie folgt umgestielt:



1. Der Schaft wird am Körper der Axt abgesägt.
2. Epoxy und Holz im Ohr der Axt herausbohren.
3. Nachdem der größte Teil entfernt ist, den Rest heraus schlagen.



4. Das Ohr innen reinigen, z.B. mit einem Messer.
5. Legen Sie zwei Brettstücke als Stütze unter die Axt und schlagen Sie den neuen Stiel in das Ohr ein, so daß er an der anderen Seite etwas übersteht. Kontrollieren Sie, daß der Stiel den gewünschten Winkel zum Axtkopf.
6. Geben Sie Holzkleber in die Stielspalte und auf den Keil.
7. Schlagen Sie den Holzkeil so weit wie möglich in den Stiel.
8. Das Stielende mit dem überstehenden Keil wird bis auf einige Millimeter abgesägt.
9. Abschließend wird ein dreibeiniger Eisenkeil schräg über den Holzkeil eingeschlagen.